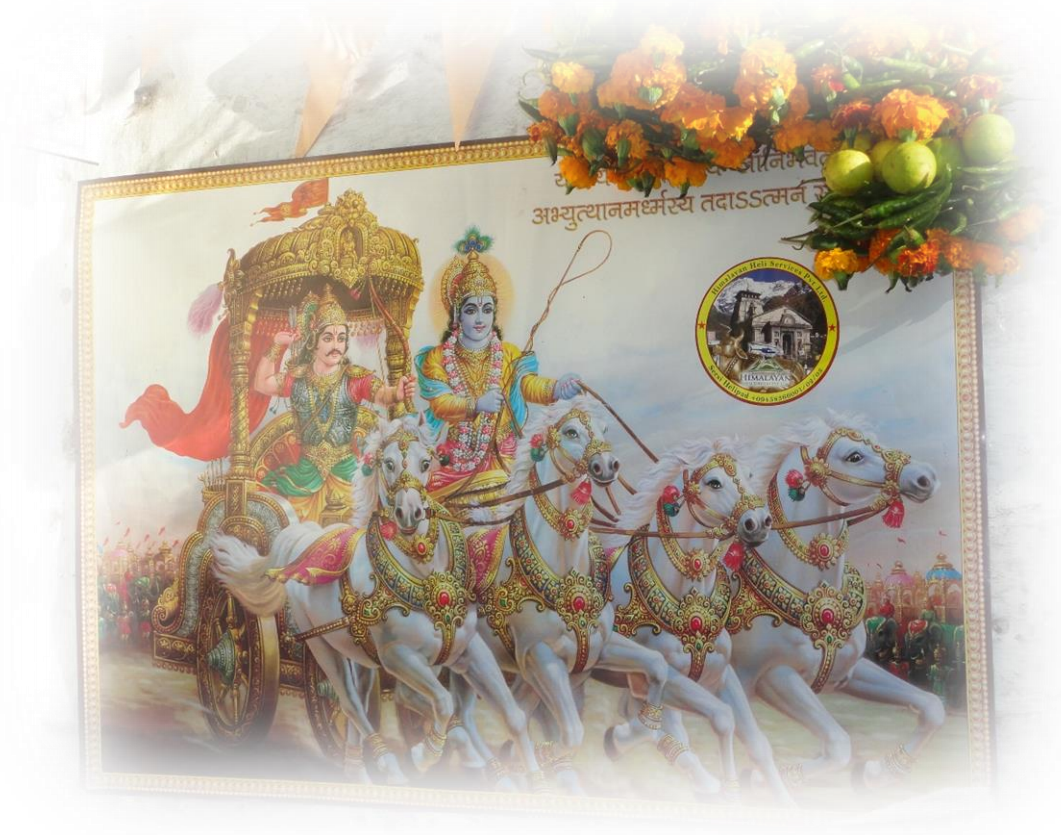


# BHAGAVAD GITA



ALS VORLAGE DIENTE MIR DIE ENGLISCHE ÜBERSETZUNG  
VON P. R. RAMACHANDER

## KAPITEL XV - DAS HÖCHSTE WESEN

### Krishna

Der Weltenbaum richtet die Wurzeln nach oben und die Krone nach unten.  
Seine Blätter sind die Veden. Wer ihn kennt, der kennt die Veden. (1)

Der Weltenbaum ist der Ashvattha Baum, auch Baum der Erkenntnis genannt. Unter ihm erlangte Buddha höchste Erkenntnis.

Seine Zweige wachsen aufgrund der drei Gunas in alle Richtungen.  
Seine Triebe sind die Sinnesobjekte. Seine Wurzeln sind das Karma. (2)

Der Weltenbaum ist auf Erden nicht zu erkennen, er hat weder Anfang noch Ende.  
Er muss mit der Axt des Nichtverhaftetseins gefällt werden. (3)

Dann gilt es, seine Grundlage zu finden, die der höchste Herr ist.  
Zu Ihm nehme man Zuflucht, auf dass man nie mehr auf diese Erde zurückkehre. (4)

Frei von Stolz und Ignoranz, von Anhaftung, von Begehren, von Gegensätzen wie Freude und Leid,  
ganz Mir hingeeben führt der Weg hin zur Todlosigkeit. (5)

Dieser Ort ohne Wiederkehr ist Mein Reich.  
Weder Sonne, Mond noch Feuer erhellen es. (6)

Ein Teil Meiner erscheint als die verkörperte Seele auf Erden.  
Gebunden an die Sinne irrt sie durch die materielle Welt. (7)

Wenn die Seele den alten Körper verlässt und sich einen neuen sucht,  
dann nimmt sie die Sinne mit, gleich dem Wind, der den Duft mit sich trägt. (8)

Die verkörperte Seele genießt die Sinnesobjekte  
durch Augen, Ohren, Nase, Zunge, Haut. (9)

Die Verblendeten sind sich nicht der Seele in ihrem Körper gewahr,  
das ist denen vorbehalten, die das Auge des Wissens besitzen. (10)

Die sich mühen Ihn in sich zu finden, finden Ihn.  
Die Verblendeten mögen sich noch so mühen, sie finden Ihn nicht. (11)

Als das Licht in der Sonne erhelle Ich das Universum,  
den Mond und das Feuer. (12)

Meine Kraft durchdringt die Erde, sie nährt alle Wesen.  
Als wässriger Mond nähere ich die Vegetation mit Meinem Saft. (13)

Als Verdauungsfeuer gehe Ich in die Wesen ein und  
verdaue mit Ein- und Ausatem die Nahrung. (14)

Ich weile im Herzen aller Wesen, als ihr Wissen, ihr Erinnern, ihr Vergessen.  
Ich bin der von dem die Veden sprechen und Ich bin die Veden. (15)

Zwei Arten von Wesen kennt die Schöpfung, zahllose vergängliche, sichtbare Wesen  
und ein unvergängliches Wesen, das verborgen in ihnen weilt. (16)

Neben diesen beiden besteht noch ein drittes Wesen, das alle Welten durchringt,  
ebenso unveränderbar ist, es wird das höchste Selbst genannt. (17)

Die drei Wesen sind das zerstörbare Manifeste, das unzerstörbare Nichtmanifeste und das Transzendente, das diese beiden in sich einschließt. Dieses dritte wird Purushottama genannt. Darauf bezieht sich auch der Titel dieses Kapitels.

Ich bin jenseits des Zerstörbaren und jenseits des Unzerstörbaren.  
Die Welt und die Veden nennen Mich Purushottama. (18)

Oh Arjuna, wer Mich als Purushottama erkennt,  
der besitzt das höchste Wissen und huldigt Mir. (19)

Nun habe Ich dich das höchste Wissen gelehrt,  
für den, der es verstanden hat gibt es nichts mehr zu tun. (20)

Hier endet das fünfzehnte Kapitel der Bhagavad Gita,  
der Essenz aller Upanishaden, das Absolute und den Yoga darlegend,  
und der Dialog zwischen Krishna und Arjuna  
mit dem Titel ‚Das höchste Wesen.‘

Upanishaden - die metaphysischen Schriften der Veden.  
Das Absolute - Brahman, der ewige Urgrund allen Seins, das Numinose.  
Yoga - ein metaphysischer Weg hin zur Einheit mit Brahman.